

Bürger gehen später in Rente

Von Antje Höning

Düsseldorf Die deutschen Arbeitnehmer verabschieden sich deutlich später in den Ruhestand als noch vor zehn Jahren. 2006 gingen Männer und Frauen in Westdeutschland im Durchschnitt mit 63,4 Jahren in Rente, wie die Deutsche Rentenversicherung berichtet. 1996 gingen sie fast ein Jahr früher: Westdeutsche Männer waren damals im Schnitt 62,5, westdeutsche Frauen 63,0 Jahre alt.

Für diese Entwicklung sieht die Rentenversicherung zwei Ursachen: Zum einen würden die Menschen generell älter und gesünder, so dass mehr arbeitend das 65. Lebensjahr erreichen. Zum anderen wirke sich nun die Rentenreform von 1997 aus. Damals hatte Bundessozialminister Norbert Blüm (CDU) endlich eingesehen, dass seine Frühverrentungspolitik die deutschen Rentenkassen zu ruinieren drohte. (...) Für alle, die nach 1942 geboren wurden, gilt seitdem: Für jedes Jahr, das sie vor ihrem 65. Geburtstag aus dem Arbeitsleben scheidet, müssen sie gegenüber der Rente, die sie mit 65 bekämen, ein Minus von 3,6 Prozent hinnehmen. (...) Durch diese Abschläge rechneten sich plötzlich die Frühverrentungsprogramme der Konzerne nicht mehr, und so blieben viele Ältere länger im Beruf. Oder versuchten als Arbeitslose, doch noch einen Job zu bekommen.

Das gilt auch für Ostdeutschland. Hier stieg das Rentenalter bei Männern von 61,0 im Jahr 1996 auf 62,9 Jahre im Jahr 2006, bei Frauen von 60,3 auf 61,7 Jahre. Damit werden Ostdeutsche aber weiterhin früher Senioren als Westdeutsche. Die deutlich höhere Arbeitslosigkeit wirkt offenbar so entmutigend, dass die Ostdeutschen eher als die Westdeutschen bereit sind, die Abschläge in Kauf zu nehmen. Manchen Kritikern sind die Abschläge daher auch nicht hoch genug. Der Mannheimer Ökonom Axel Börsch-Supan etwa hält Abschläge von mehr als sieben Prozent pro Jahr für fair, wie sie auch in den USA oder Schweden üblich seien. Nur so würde der Zinsvorteil berücksichtigt, den Frührentner hätten. Die Rentenversicherer halten dagegen ihre Berechnung für versicherungsmathematisch korrekt.

(...)

Für Deutschland hat die große Koalition immerhin die schrittweise Anhebung des gesetzlichen Rentenalters von 65 auf 67 Jahre beschlossen. Wer nach 1964 geboren wurde, kann erst mit 67 Jahren abschlagsfrei in Ruhestand gehen.

Der vollständige Artikel erschien in der Rheinischen Post am 26. Juni 2007.